

Urs Dürrenmatt

Digitales Diktieren: Welches ist die günstigste Lösung?



Ein Erfahrungsbericht – Teil 2: Transkription, vom Diktat zum geschriebenen Text, Spracherkennung, Praxisorganisation

Express Scribe

Die Software Express Scribe zum Abspielen von digitalen Diktaten ist gratis erhältlich unter <http://www.nch.com.au/scribe/index.html>. Das Programm erkennt Dateien im wav- oder aiff-Format sowie mp3- und .dct-Dateien (Abb. 1).

Die vielfältigen Funktionen der Software stellen jedes Abspielgerät von Diktierkassetten in den Schatten. Beispielsweise kann in den Voreinstellungen definiert werden, wie viele Millisekunden im Diktat zurückgesprungen wird, sobald die Schreibkraft das Abspielen unterbricht (Abb. 2).

Die Geschwindigkeit des Abspielens ist ebenfalls frei wählbar, wobei die Aufnahme bei Verlangsamung – im Gegensatz zum Kassettengerät – nicht tönt wie Darth Vader und bei hoher Geschwindigkeit nicht wie Mickey Mouse, da die Tonhöhe automatisch nivelliert wird.

Zusätzlich zur Software braucht man ein USB-Headset und ein USB-Fusspedal zum Steuern des Abspielens. Solche Pedale sind beispielsweise für weniger als 80 US-Dollar erhältlich bei <http://www.altoedge.com/pedals/index.html>.

<http://www.audiotranskription.de/shop/top-seller/schreibplatz-office.html> bietet das gleiche Pedal für 99 Euro an (Abb. 3). Ein einfacheres Modell für 79 Euro mit nur einer Taste ist unter <http://www.audiotranskription.de/shop/top-seller/schreibplatz-science.html> erhältlich (Abb. 4). Die Funktionen der USB-Pedaltasten können in der Software Express Scribe frei konfiguriert werden (Abb. 5 und 6).

Spracherkennung

Spracherkennungsprogramme wie Dragon NaturallySpeaking Medical für Windows oder MacSpeech Dictate für Macintosh sind teuer. Dragon Medical kostet über 1800 Franken, MacSpeech ist zwar momentan in der Basisversion für 350 Franken im Apple Store erhältlich, dafür fehlt aber die Medical-Version mit dem spezifischen Vokabular für den medizinischen Fachbereich. Die Medical-Version auf Englisch ist in den USA für 595 US-Dollar erhältlich.



Abbildung 3
Infinity-Pedal.

Abbildung 4
Science-Pedal.

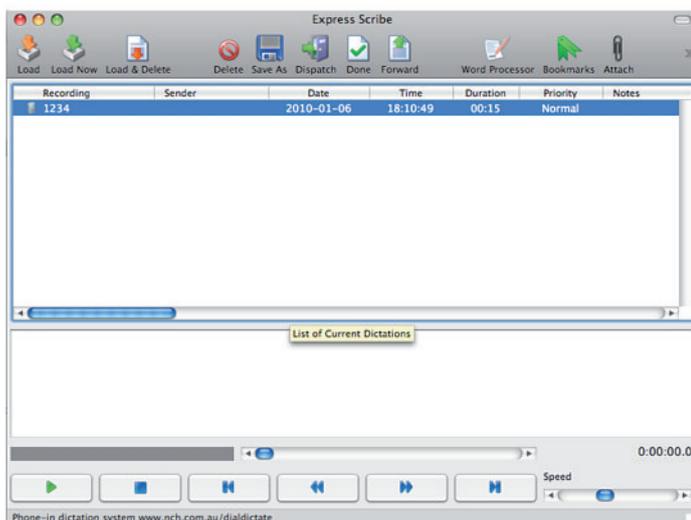


Abbildung 1
Express Scribe.

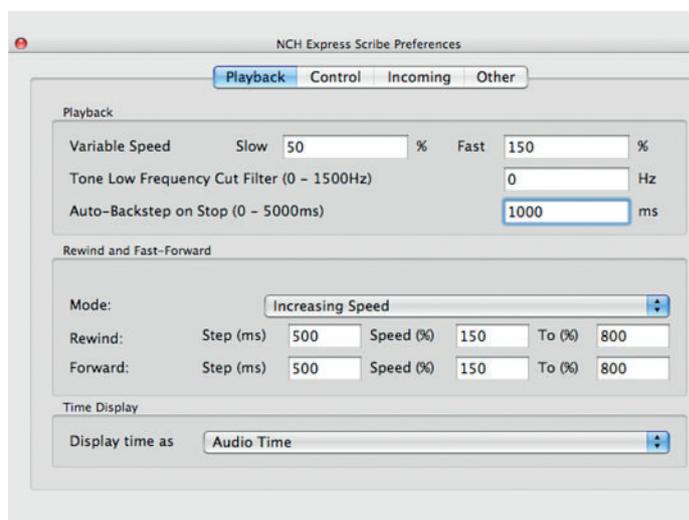


Abbildung 2
Express Scribe – Voreinstellungen.

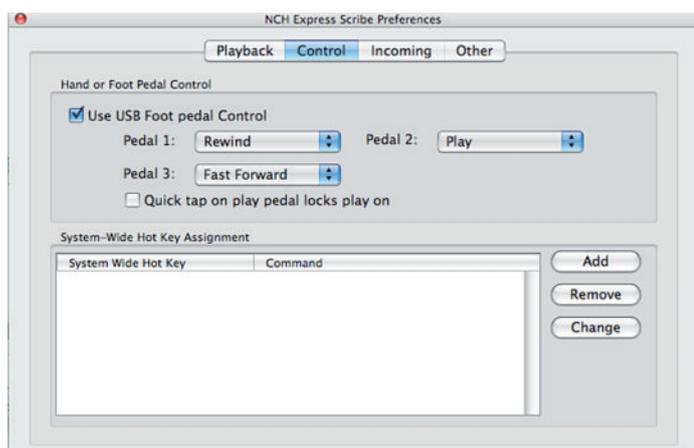


Abbildung 5
Express Scribe – Fusspedalkonfiguration.

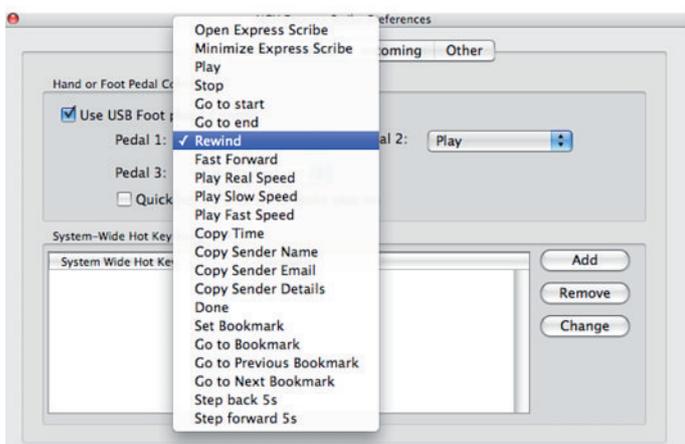


Abbildung 6
Express Scribe – Fusspedalkonfiguration.

Die Erkennungsgenauigkeit beim Diktieren ist hoch, aber auch heute noch muss die Software zuerst mit ein bis zwei Texten «trainiert» werden. Anschliessend läuft das Schreiben gemäss Aussagen von Kollegen zwar flott, aber die Texte müssen trotzdem immer noch formatiert werden.

Nicht zu unterschätzen sind die Fehler in der Transkription, die beim Durchlesen viel schwieriger zu erkennen sind als normale Tippfehler, da die Software immer richtig geschriebene und grammatikalisch passende Wörter verwendet, auch wenn sie falsch erkannt wurden. Beispielsweise erhielt der Autor einen Konsiliarbericht, in dem von einem «Rektumeinsatz» die Rede war – gemeint war ein «Retungseinsatz». Gemäss einem Kollegen sei sein «Praxispartner» im Diktat auch schon zu seinem «Tanzpartner» mutiert.

Ganz neu ist im AppStore Dragon Dictation für das iPhone gratis erhältlich. Für Basisspracherkennung im Alltag ist die Genauigkeit erstaunlich gut. Das medizinische Vokabular wird jedoch kaum je erkannt.

Praxisorganisation

Ein digitales Diktat ist für die Praxisassistentin oder Sekretärin nicht mehr so offensichtlich als «Arbeit» erkennbar wie eine Krankengeschichte mit aufgesteckter Kassette. Wichtig ist deshalb eine Praxissoftware, die ein Pendenzenmanagement oder «To-Dos» zulässt. Wer trotzdem noch mit Papier-KG weiterarbeiten will oder muss, kann bspw. rote Klammern aufstecken, wenn ein Diktat bereit ist. Post-Its könnten eher abfallen und sind deshalb unsicher.

Wer ein Praxisnetzwerk mit mehreren Computern hat, sollte unbedingt auch die «Überarbeiten»-Funktion eines Textverarbeitungsprogramms, wie z.B. Word, nutzen. Das Korrekturlesen erfolgt am Bildschirm, die Korrekturen erscheinen rot markiert, das Dokument wird abgespeichert, ein «To-Do» erinnert die MPA daran, die Korrekturen anzusehen und umzusetzen. Erst die fertige Version wird auf Papier ausgedruckt oder per SecureMail an den Empfänger übermittelt.

Diskussion und Zusammenfassung

Mit den Gratisprogrammen Express Scribe und Express Dictate, einem USB-Pedal für 80 US-Dollar sowie zwei USB-Headsets für 80 Franken kommt man für unter 200 Franken zu einer günstigen und funktionierenden digitalen Diktierlösung. Für Besitzer eines iPhones ist das mobile Diktieren in hoher Tonqualität mittels MyDictation Pro oder VoxiePro Recorder noch attraktiver. Audio Memos und Dictamus können ausser mit dem iPhone auch mit einem iPod Touch der zweiten Generation mit Apple-Headset mit Mikrofon genutzt werden. Sicherheitsaspekte bei der Übermittlung der Daten nehmen bei Audio Memos und Dictamus einen hohen Stellenwert ein.

Korrespondenz:

Dr. med. Urs L. Dürrenmatt
Mitglied Hausärzte Schweiz – Kommission Informatik und eHealth
Allgemeine Medizin FMH
Manuelle Medizin (SAMM)
Zertifikat Med. Informatik Universität Genf
Frutigenstrasse 8
3600 Thun
uduerr@hin.ch